

Gemeinsame Pressemitteilung

Deutsche Krankenhausgesellschaft

GKV-Spitzenverband

Verband der privaten Krankenversicherung

Erste Forschungsergebnisse: Hochwertige medizinische Versorgung in Krankenhäusern auch im DRG-System gewährleistet

Berlin, 1. April 2010 – Ein pauschaliertes Vergütungssystem führt weder zu frühzeitigen Entlassungen noch zu einer systematischen Patientenauswahl oder Verlagerung von Behandlungen in andere Versorgungsbereiche. Zu dieser Erkenntnis kommt das IGES-Institut nach der Auswertung des ersten Forschungszyklus zur G-DRG-Begleitforschung (German Diagnosis Related Groups) gemäß § 17b Abs. 8 KHG. Die Behandlungsqualität und der Zugang zur stationären Versorgung in der Einführungsphase des G-DRG-Systems sind nicht beeinträchtigt worden.

Untersucht wurden bisher die Jahre 2004 bis 2006 und damit die Einführungsphase des G-DRG-Systems. Der mit Jahresbeginn bereits gestartete zweite Forschungszyklus bezieht sich mit den Jahren 2006 bis 2008 dann auf die Kernperiode der Konvergenzphase. Mit Ergebnissen zu dieser Auswertungsphase ist bis zum Ende dieses Jahres zu rechnen.

Der jetzt veröffentlichte Bericht gibt die Ergebnisse der Untersuchung von nahezu 50 Forschungsfragen wieder, die die Auswirkungen der Einführung des G-DRG-Systems auf die Anzahl und Ausstattung der Krankenhäuser und ihre interne Organisation, auf die Entwicklung von Leistungsmengen und -strukturen sowie auf die Qualität und den Zugang zur Patientenversorgung betreffen. Außerdem wurden ökonomische Aspekte der Krankenhäuser, die organisatorische Ausrichtung der Krankenkassen auf die Anforderungen des neuen Vergütungssystems und das Prüfverhalten des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen (MDK) sowie die Akzeptanz des G-DRG-Systems in den Krankenhäusern, Verbänden und weiteren Organisationen untersucht. Als Quellen dienen die Ergebnisse der offiziellen Krankenhausstatistik, die Daten nach § 21 KHEntgG sowie Befragungen der Krankenhäuser, Krankenkassen, MDK und sonstiger Akteure des Gesundheitswesens.

Der ca. 800-seitige Forschungsbericht zeichnet ein breites Bild der stationären Versorgungslandschaft in der Einführungsphase des G-DRG-Systems mit einer Fülle von Daten, Grafiken und zugehörigen Interpretationen. Zusätzlich wird die im Bericht verwendete Datenbasis in einer benutzerfreundlichen Datenbank mit Exportmöglichkeiten in andere EDV-Anwendungen zur Verfügung gestellt. Damit steht für die Politik und die interessierte Öffentlichkeit eine wichtige Informationsbasis zur Beurteilung der Auswirkungen der Einführung des G-DRG-Systems auf die verschiedenen Aspekte der stationären Versorgung zur Verfügung.

Der Endbericht des ersten Forschungszyklus zur G-DRG-Begleitforschung steht auf der Website des Instituts der Selbstverwaltung, InEK GmbH, www.g-drg.de zum Download zur Verfügung.

Die Deutsche Krankenhausgesellschaft (DKG) ist der Dachverband der Krankenhausträger in Deutschland. Sie vertritt die Interessen der 28 Mitglieder – 16 Landesverbände und 12 Spitzenverbände – in der Bundespolitik und nimmt ihr gesetzlich übertragene Aufgaben wahr. Die 2.083 Krankenhäuser versorgen jährlich über 17,5 Mio. Patienten mit 1,1 Mio. Mitarbeitern. Bei 64,6 Mrd. Euro Jahresumsatz in deutschen Krankenhäusern handelt die DKG für einen maßgeblichen Wirtschaftsfaktor im Gesundheitswesen.

Der GKV-Spitzenverband ist der Verband aller 169 gesetzlichen Kranken- und Pflegekassen. Als solcher gestaltet er den Rahmen für die gesundheitliche Versorgung in Deutschland; er vertritt die Kranken- und Pflegekassen und damit auch die Interessen der 70 Millionen Versicherten und Beitragszahler auf Bundesebene gegenüber der Politik, gegenüber Leistungserbringern wie Ärzten, Apothekern oder Krankenhäusern. Der GKV-Spitzenverband übernimmt alle nicht wettbewerblichen Aufgaben in der Kranken- und Pflegeversicherung auf Bundesebene. Der GKV-Spitzenverband ist der Spitzenverband Bund der Krankenkassen gemäß § 217a SGB V

Der Verband der privaten Krankenversicherung e.V. hat 46 ordentliche Mitglieder und ein außerordentliches Mitglied, die nahezu den kompletten privaten Krankenvoll- und Zusatzversicherungsmarkt sowie die private Pflegepflichtversicherung in Deutschland abdecken. Die Krankenversorgung der Bundesbahnbeamten und die Postbeamtenkrankenkasse sind verbundene Einrichtungen des PKV-Verbandes. Der Verband vertritt damit auch die Interessen von derzeit etwa 8,6 Millionen Vollversicherten (davon etwa 50% Beamte), 9,4 Millionen Pflegeversicherten und 21 Millionen Zusatzversicherten gegenüber der Politik, gegenüber Leistungserbringern wie Ärzten, Apothekern oder Krankenhäusern

Pressekontakt:

Deutsche Krankenhausgesellschaft (DKG)

Pressestelle
Wegelystraße 3, 10623 Berlin
Moritz Quiske
Telefon: 030 3 98 01 - 1020
E-Mail: pressestelle@dkgev.de

GKV-Spitzenverband (GKV-SV)

Pressestelle
Mittelstraße 51, 10117 Berlin
Florian Lanz
Telefon: 030 206 288 4200
E-mail: presse@gkv-spitzenverband.de

Verband der privaten Krankenversicherung (PKV)

Pressestelle
Friedrichstraße 191, 10117 Berlin
Stefan Reker
Telefon: 030 20 45 89 – 66
E-mail: presse@pkv.de